Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 28

Artikel: Lustig ist das Schmugglerleben!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-611240

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Waffenexportpflicht

Es steht einem friedliebenden Land wie der Schweiz ganz und gar nicht an, Waffen zu exportieren. Oder wenn sie dies schon tut, dann sollte sie dafür Begründungen finden, die für sozialistische Kreise einleuchtend sind.

Wie das zu geschehen hat, demonstriert der vorbildliche sozialistische Grosse Bruder. In einem Mitteilungsblatt der sowjetischen Botschaft in Paris war die Botschaft zu lesen, die UdSSR sehe in ihren Waffenlieferungen eine «internationalistische Pflicht»; die diesbezügliche Politik der Sowjetunion sei eine «Politik der Unterstützung der für Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfenden Völker». Die westlichen Waffenlieferanten dagegen seien von «kaufmännischen Zielen und Profitsucht» geleitet.

Diese Botschaft aus der Botschaft hör' ich wohl, doch mir fehlt der Glaube an die sowjetische Uneigennützigkeit angesichts der steigenden Westverschuldung der kommunistischen Wirtschaftsgemeinschaft Comecon, aus der hervorgeht, dass 1977 Waffenverkäufe die wichtigste Devisenquelle der Sowjetunion waren. Das erhebliche Handelsbilanzdefizit mit Hartwährungsländern konnte indessen wenigstens zu 75 % durch «unsichtbare» Einnahmen gedeckt werden, davon nicht weniger als 1 bis 1,5 Milliarden Dollar für Waffenverkäufe.

Honny soit qui mal y pense! *Widder*

Lustig ist das Schmugglerleben!

Da soll noch ein Frechling kommen und behaupten, im Tessin laufe ausser Sole, Amore und Vino nichts! Jetzt gibt es nämlich ein wohl einmaliges, ganz modernes Museum, das sogar eine Sektion des Landesmuseums ist! Es geht um das am Luganersee gelegene *Schmugglermuseum*. Lebendige Schmuggler mit Schnauz und was sonst noch dazugehört, werden zwar nicht ausgestellt. Aber allerlei in Jahrzehnten gesammeltes Material. Da gibt es zum Beispiel einen alten Zollposten zu sehen mit alten Gewichten, Massen und Stempeln, einer alten Küche und dem Bett, wo der schlafende Zöllner das Schmuggeln erst möglich machte. Im ersten Stock wird dann in einer Tonbildschau die Tätigkeit der Schweizer Zöllner erläutert. Dazu kommen Waffen verschiedenster Art und Kalibers, die Schmugglern weggenommen wurden. Im nächsten Stock zeigt man dem interessierten Besucher, wie schon immer versucht wurde, in doppelbödigen Behältern aller Art Zigaretten, Schuhe, Juwelen, Bücher, Banknoten, gefälschte Nummernschilder etc. über die Grenze zu schmuggeln. Anschauungsunterricht mit Originalmaterial.

Dabei sollen es die Initianten aber nicht bewenden lassen. Im Zeichen der Tourismusförderung und vor allem im Zeichen aktiver Ferien werden in diesem Schmugglermuseum nun auch Ferienkurse durchgeführt. Lernbegierige werden in die gängigen Schmuggeltechniken eingeführt. Es finden Exkursionen in exponierte Gebiete statt, wo man Schmuggler bei ihrer gefährlichen Arbeit beobachten (und filmen!) kann. In einer gutausgerüsteten Werkstatt können Kursteilnehmer ihre Autos unter fachkundiger Leitung schmuggelgerecht umbauen. Und anschliessend am benachbarten Grenzübergang gleich ausprobieren. Eifrigen Absolventen steht sogar die Möglichkeit offen, in Semesterkursen sich zu regelrechten Schmugglern ausbilden zu lassen. Am Ende des Kursus ist jeweils (ähnlich wie in den Skischulen) ein Bronze-, Silber- oder Goldtest abzulegen.

Wo man sich für diese Schmugglerkurse anmelden könne? Ja, aber Sie wollen doch nicht allen Ernstes behaupten, dass Sie das, was ich da in hochsommerlicher Hitze über die Ausbildung zum Schmuggler geschrieben habe, auch glauben? Klar, das *Museum* gibt es. *Giovanni*

Schade

Es gelingt dem berühmten Maître Floriot, im letzten Augenblick die Begnadigung des zum Tod Verurteilten zu erreichen. Er eilt ins Gefängnis und trifft unterwegs den Geistlichen, dem er seinen Erfolg mitteilt.

«Schade», sagt der Geistliche, «er war so gut vorbereitet!»

Wetter

Das Altstadtfest der Luzerner wurde zum «Nassfest 1978», und sie feierten triefend «800 Jahre Schüttstein» ...

Ins Wasser gefallen

war die feierliche Einweihung der Sonnenenergieanlage «Oase» in Würenlingen, wo man im strömenden Regen durch Absingen von «O sole mio!» die wärmespendende Sonne beschwörte.

Graubünden

Kühe stapfen auf die Autobahn, Massenkarambolage – 22 Autokollisionen, 12 Menschen verletzt, ein Dutzend Rinder tot. Und wer ist tschuld? Die Kühe natürlich.

Fortschritt

Endlich hat einmal ein Söhnchen seine Eltern verklagt. Und Schadenersatz gefordert. Für all das Ungemach, das sie ihm angetan haben.

Waffen

In die Beratung über ein Waffengesetz brachte ein Basler Grossrat einige Küchenmesser mit, um zu beweisen, dass auch dies Waffen seien.

Pressevielfalt

Nach den bereits durchgeführten und noch folgenden Konzentrationen im Zeitungswesen besteht unsere vielgerühmte Pressevielfalt nur noch darin, dass die Zeitungen mehrfach gefaltet sind.

Wunder

Da es allem «uf d Socke mache» zum Trotz an Verständnis für die Fusspfade mangelt, ist eine Aktion «Wanderweg-Wunderweg» gestartet worden.

Das Wort der Woche

«Gegner der Atomgegner» (gefunden in der Diskussion um die Kernkraft).

Nachricht

Nicht nur die Zeitungen, auch die Meldungen werden im Sommer dünner. Radioansager: «Wenn es etwas Besonderes zu melden gibt, werden wir dies bekanntgeben!»

Die Frage der Woche

Eine medizinische Sendung des Dritten Deutschen Fernsehens behandelte die Frage: «Kann man Nerven reparieren?»

Uniform

Auch in der US-Army gibt es Spannungen zwischen den Geschlechtern. Die Soldaten meinen, ihre Kameradinnen, und diese glauben, die Männer würden bevorzugt ...

Käfersipo

Ein Juwelier in San Francisco lässt Taranteln die Schmuckstücke in seinem Schaufenster bewachen.

Peking

Nach der Kulturrevolution der Mode-Umsturz: Chinesinnen, bisher einheitlich behost, wollen und dürfen Röcke tragen.

Obacht

In Deutschland wird ein Pentachlorphenyl zur Holzimprägnierung verwendet, das nicht nur dem Holzwurm, sondern auch Menschen den Garaus machen kann.

J. B. Rusch sagte:

«Nichts im Leben ist lehrreicher, als sich zu irren.»